

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüder, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böll u. Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 283

Jahrespreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichsmark für Behörden, Finanzangelegenheiten u. auswärtige Angelegenheiten 10 Reichsmark, Reklame 40 Reichsmark
— Offertobühren 80 Reichsmark und Porto. —

Halver
Montag, den 4. Dezember

Erstveröffentlichung
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich 1.86 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
— Postcheckkonto: Dortmund 2911. —

1933

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Reichsfeier am Reichsneubau.

Zu allen Zeiten und in allen Ländern war es eine Selbstverständlichkeit, daß eine politische Macht, die die Stofkraft aufbringt, sich ein Staatswesen von innen zu erobern, das Recht und auch die Pflicht hat, dieses Staatswesen mit der beherrschenden Macht gleichzusetzen. Die Reichsregierung hat jetzt diesen Schritt durch das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat gleichzusetzen. Die Reichsregierung hat jetzt diesen Schritt durch das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat gleichzusetzen.

Die damit zu einem vorläufigen Ende gebrachte Entwicklung reicht in ihren Anfängen zurück bis zum 30. Januar dieses Jahres, zu welchem Zeitpunkt die NSDAP. tatsächlich die Universalmacht im Reich übernahm. Der weitere Verlauf des Jahres ließ die Entwicklung einen Höhepunkt erreichen, schon allein in dem äußeren Bilde des Nürnberger Reichsparteitag. Und ihre politische Beglaubigung erhielt diese Entwicklung auf eine Weise, wie sie selbst gegenüber allen ausländischen Anfeindungen nicht eindringlicher und einwandfreier gedacht werden konnte: am 12. November bezeugte das deutsche Volk durch Wahl und Abstimmung, auf doppelte Weise also, daß die Begriffe NSDAP. und deutsches Volk nicht mehr voneinander zu trennen sind. Der Staat hat nun der Partei, die ihn aus den politischen Verirrungen der vierzehn Weimarer Jahre befreite und ihm überhaupt erst wieder seine Autorität und damit die Berechtigung zur Führung seines Namens wiedergab, nun auch äußerlich ihr Recht werden lassen.

Dieses Recht besteht vor allem darin, jene völlig uneingeschränkte Verantwortung für die Geschicke dieses Staatswesens zu tragen, wie sie der Führer vor dem 30. Januar immer wieder in vollem Bewußtsein der Tragweite seiner Forderung verlangt hat. Wer durch eine freie Abstimmung feststellen kann, daß er 96,3 Prozent aller Stimmberechtigten für sich und seine Politik hat, der darf mit größerem Recht als irgendein Staatsmann sonst auf der Welt für sich beanspruchen, daß die in jahrelangen Kämpfen um die Einheit des Staates besonders verdiente Garde der Gefolgschaft auch äußerlich durch Gesetzesform mit dem Träger der politischen Gewalt gleichbedeutend und als solche öffentlich anerkannt wird. Der Führer hat seine SA. wiederholt die Garanten der Revolution genannt. Nachdem er diese Revolution dann vor etwa einem halben Jahre als beendet erklärt hatte, konnte er mit Stolz beobachten, daß diese SA. auch der Garant der dann einsetzenden Evolution, der planmäßigen Entwicklung und des Aufbaues, zu nennen war. Es war somit ein Akt der Gerechtigkeit, wenn der SA. nunmehr auch gesetzlich der Platz im Staatshaus zuteil wurde, den sie auf Grund ihrer Geschichte beanspruchen darf.

Es war nicht weniger ein selbstverständliches Zeichen der inneren Entwicklung, daß Adolf Hitler und Ernst Röhm, die bisher neben dem Führer die höchsten Parteiamer bekleideten, nun auch mit dem Rang des Reichsministers offiziell der Reichsregierung eingereiht wurden. Selbst wer die Geschichte der NSDAP. nur oberflächlich kennt, weiß, daß das nationalsozialistische Reich und seine innere Konstruktion und Organisation ohne diese beiden Männer nicht zu denken ist. Und es will schon etwas heißen, wenn sogar rechtsradikale Pariser Blätter, die sonst aus ähnlichen Anlässen nichts als Gehässigkeit gegen das neue Deutschland vorzubringen wissen, diese Ernennungen in seriöser und respektvoller Form als logische Folgerung und Notwendigkeit aus der Geschichte dieses Jahres schildern.

Wiederum hat der tragende Gerüstbau des Dritten Reiches eine bedeutsame Verstärkung erfahren. Es ist, als seien ein paar besonders wichtige schwere Träger in den schon soliden Neubau eingezogen worden. Der Stuß, den wir aus diesem Anlaß den beiden neuen Reichsministern entbieten, ist zugleich ein froher Dank an den Führer.

Stabschef Röhm an die SA.

Der Chef des Stabes hat folgenden Erlaß an die SA. gerichtet: „Auf Vorschlag des Führers hat mich der Herr Reichspräsident zum Reichsminister ernannt. Mein Dienstverhältnis als Chef des Stabes der SA. wird dadurch nicht berührt. Ich wünsche, auch in Zukunft von allen Führern und Männern der mir unterstellten Gliederungen mit „Stabschef“ angesprochen zu werden.“

Aus Anlaß der Ernennung des Stabschefs Röhm zum Reichsminister stellte der Chef vom Dienst des „Völkischen Beobachters“ an den Stabschef einige Fragen, die er wie folgt beantwortete:

Frage: Ist mit der Ernennung zum Reichsminister ein neuer Geschäftsbereich verbunden? Oder wird das Aufgabengebiet mit demjenigen der Obersten SA.-Führung verschmolzen? — Antwort: Die Aufgaben meines neuen Ministeramtes und mein Aufgabengebiet werden die gleichen bleiben, wie diejenigen der Obersten SA.-Führung. Die Oberste SA.-Führung wird in meiner Person in den Stabsapparat eingebaut. Welcher weitere Aufgabenteil allenfalls noch dazu kommt, wird einer späteren Entwicklung vorbehalten bleiben. — Frage: Welche organisatorische Gliederung wird das neue Amt erhalten? — Antwort: An der bisherigen Zusammenfassung der Obersten SA.-Führung und an ihrer Untergliederung wird sich nichts ändern. — Frage: Wo wird der neue Reichsminister seinen Sitz erhalten? — Antwort: Ich werde mit der Obersten SA.-Führung in München bleiben. — Frage: Welche Organisationen und Gliederungen sind dem Stabschef als Reichsminister

Sicherung der Sozialversicherung

Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Sozialversicherungen.

Die Reichsregierung hat das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Sozialversicherungen, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Versicherung beschlossen. Durch das Gesetz soll die dauernde Leistungsfähigkeit der mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Sozialversicherungen und der ebenfalls versicherungstechnisch nicht völlig ausgeglichenen Angestelltenversicherung sichergestellt werden. Die Neuordnung der Knappschaftlichen Versicherung soll einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben; schon jetzt sollen aber die Vorschriften über Rentenberechnung, Wartezeit und Anwartschaftsfristen in der Invaliden- und der Angestelltenversicherung sinngemäß auf die Knappschaftliche Pensionsversicherung übertragen werden, um das Recht der drei Versicherungszweige möglichst eng aneinander anzugleichen.

Zur Herbeiführung der Sanierung sieht das Gesetz folgende Maßnahmen vor:

1. Reichshilfe für die Invalidenversicherung.

Nach geltendem Recht trägt das Reich zur Invalidenversicherung außer den zur Deckung der Reichszuschüsse erforderlichen Beträgen noch bestimmte Reichsmittel bei, die sich zur Zeit auf 186 Millionen Mark jährlich belaufen. Diese Summe würde nach geltendem Recht allmählich sinken, um schließlich ganz zu verschwinden. Nach dem Gesetz sollen diese Reichsmittel auf 200 Millionen Mark erhöht und dauernd gewährt werden.

2. Beitragsübertragung auf die Invaliden- und die Angestelltenversicherung.

Nach geltendem Recht sind die Beiträge zur Invalidenversicherung auf 5 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse, diejenigen zur Angestelltenversicherung auf 4 Prozent des Endbetrages jeder Gehaltsklasse festgesetzt. Es ist beabsichtigt, eine Beitragsübertragung von höchstens 1,5 Prozent des Endbetrages jeder Klasse vorzunehmen, aber erst dann, wenn die Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe infolge Rückganges der Arbeitslosigkeit entsprechend sinken.

3. Aufstockung von Lohn- und Beitragsklassen.

Zur Zeit werden die Versicherten nur insoweit voll versichert, als sie nicht mehr als 42 Mark wöchentlich verdienen. Das Gesetz beseitigt diese Unterversicherung durch Aufstockung einer neuen Lohnklasse und zweier Bei-

tragsklassen für die freiwillige Höherversicherung. Sterblich wird ein langgehegter Wunsch der Versicherten, namentlich der qualifizierten Facharbeiter — wenigstens zum Teil — erfüllt.

4. Änderung der Rentenberechnung.

Um das Ansteigen der Rentenausgabe in der Zukunft abzuschwächen, sieht das Gesetz eine Änderung in der Berechnung der künftig festzusetzenden Renten vor. Die beim Inkrafttreten des Gesetzes fälligen Renten sollen unberührt bleiben. Eine mäßige Minderung der neu festzusetzenden Renten ist jedoch tragbar, weil die zukünftigen Renten noch scharf steigende Tendenz haben.

5. Entziehung zu Unrecht bewilligter Renten.

Der vorhandene Rentenbestand soll daraufhin nachgeprüft werden, ob und in welchem Umfang Renten zu Unrecht bewilligt worden sind.

Außer den Maßnahmen, die eine Sanierung herbeiführen sollen, sieht das Gesetz u. a. noch folgendes vor:

a) Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der Arbeitslosigkeit.

Nach geltendem Recht verlieren die Arbeitslosen vielfach ihre Anwartschaften auf die Renten. Das Gesetz schafft Abhilfe durch die Vorschrift, daß während der Arbeitslosigkeit eine Versicherungsanwartschaft nicht mehr erlöschen kann.

b) Neuordnung der Wanderversicherung.

Der Übergang eines Versicherten von einem Versicherungszweig zum anderen wird durch das Gesetz so gestaltet, daß der Versicherte vor Schaden und der Versicherungsträger vor ungerechtfertigter Belastung geschützt werden.

Werden die von dem Gesetz zur Sanierung vorgesehenen Maßnahmen verwirklicht, so darf erwartet werden, daß in der Invaliden- und in der Angestelltenversicherung ein dauerndes Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben hergestellt ist. Auch für die Knappschaftliche Pensionsversicherung wird sich die Notwendigkeit einer durchgreifenden Neuordnung ergeben.

Allen Beteiligten sind Opfer auferlegt worden. Diese Opfer sind gerechtfertigt, weil eine zahlungsunfähige Rentenversicherung zum Schaden von Arbeitnehmern und Arbeitgeber den sozialen Frieden beeinträchtigen, die Existenz der Rentner gefährden und den Haushalt des Reiches in Mitleidenschaft ziehen würde. Um diese Folgen zu verhüten, bleibt nur der im Gesetz vorgeschlagene Weg.

Darré spricht vor 40000 westfälischen Bauern in Hamm.

In Hamm in Westfalen fand eine Bauernkundgebung statt, wie sie das Land der roten Erde noch nicht erlebt hat. Weit über 40 000 Bauern umgabelten den Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré, der im Rahmen einer gewaltigen Massenkundgebung in den riesigen Hallen vor den Toren der Industriestadt sprach.

Reichsobmann Staatsrat Meinberg, der gleichzeitig Landesbauernführer von Westfalen ist, eröffnete die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Das Wesen nationalsozialistischer Agrarpolitik ist die organische Einheit von Recht und Pflicht, von Freiheit und Bindung. Das Bauerntum des Dritten Reiches wird sich stets bewußt bleiben, daß seine Wertmessung nicht nach den Rechten erfolgt, die es jetzt erhalten hat, sondern nach den Pflichten, die es gegenüber dem Führer Adolf Hitler und damit der gesamten deutschen Nation auf sich nimmt.

Reichsbauernführer Darré zog darauf eine Bilanz seiner bisherigen Politik und gab die großen Richtlinien seiner zukünftigen Maßnahmen bekannt. Die Bauernpolitik Adolf Hitlers, so sagte Darré, hat das einzige Ziel, das Bauerntum zu befähigen, seine gewaltigen Aufgaben

als Ernährer und als Kraftquelle gesunden Volkswachstums

zu fördern. Das Reichsnährstands- und Reichserbhofgesetz ist das erste Gesetz besten deutschen Sozialismus. Es befreit den Bauern von den Launen der Spekulationsfüchtigen Börse und gibt ihm den gerechten Lohn, ohne den Arbeiter unermäßig zu belasten.

Der Bauer sei nicht irgendein Wirtschaftsfaktor, sondern der gesunde Untergrund des gesamten deutschen Volkes. In der tragischen Entwicklung der Bauerngeschichte verlor der Bauer zuerst sein Recht auf das Schwert und mit dem Verlust des Schwertes seine Ehre. Unter dem Einfluß des Liberalismus verlor der Bauer nicht nur Schwert und Ehre, sondern durch die Zinsnechtheit des Kapitalismus auch die Freiheit.

Wäre nicht die Revolution Adolf Hitlers noch rechtzeitig gekommen, so wäre dem Bauern auch noch der Boden genommen. Heute ist der Bauer wieder der Mittler seines Volkes zur Scholle. Er hat seinen Boden, seine Freiheit, seine Ehre wieder!

Ausdruck der neuen Zeit ist ein Brief, den der Großgrundbesitzer Fürst Bischoff dem Reichsbauernführer zur Erklärung des alten Bismarckschen Familienbesitzes zum Erbhof geschrieben hat. Der Fürst sagt: „Mit Stolz werde ich den Ehrennamen Bauer tragen.“



Reichsminister Stabschef Ernst Röhm.

unterstellt? — Antwort: Wem unterstellt sind unterstellt? Die eigentliche SA., die SS., die SA.-Reserve I und II sowie die NSKK. — Frage: Wird sich in der Anrede des neuen Reichsministers für die SA. etwas ändern? — Antwort: Nein, ich bleibe selbstverständlich für die SA. ihr Stabschef.



Reichsminister Rudolf Hess.

Ein neues Jahrtausend deutscher Bauerngeschichte, wo Adel, Bauer und Arbeiter sich die Hand zum ewigen Bündnis reichen, sei angebrochen. Das Dritte Reich stehe noch längst nicht in der Vollendung da, so schloß Darré, aber Adolf Hitler wird das unmöglich Scheinende schaffen. „Dankt ihm für sein überragendes Werk nationalsozialistischer Bauernpolitik mit der ewigen Treue des deutschen Bauern.“ Die Bauernversammlung sollte dem Reichsbauernführer für seine Ausführungen für mich einen Beifall.

Das neue Kirchenministerium durch den Reichsbischof berufen.

Gemäß der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche traten die Führer der Landeskirchen zusammen, um dem Reichsbischof die Vorschläge für die Bildung des Geistlichen Ministeriums zu unterbreiten. Der Reichsbischof eröffnete die Sitzung mit folgender Erklärung:

„In den letzten Tagen sind mir eine Fülle von Überlegungen ultimativen Charakters gestellt worden. Ich erkenne an, daß hinter allen Vorschlägen der heilige Wille steht, den Bestand der Reichskirche zu sichern und den Reichsbischof stützen und tragen zu wollen. Für dieses Wollen danke ich allen von ganzem Herzen.“

Aber es muß klarwerden und klarbleiben, daß ein Reichsbischof ultimative Forderungen irgendwelcher Gruppen nicht annehmen kann und darf. Das verbietet die Verfassung, das entspricht dem Amt, das macht ihn zum Exponenten dieser oder jener Gruppe. Das führt letztlich zu kirchenpolitischen Gruppenkämpfen in der Kirche und dient nicht dem Frieden, den wir alle ersehnen.

Einmal ist durch einen solchen Versuch die Kirche aufgerissen worden. Ich fühle mich vor meinem in die Schrift gebundenen Gewissen verpflichtet, nunmehr aus sorgfältigen Beratungen und Überlegungen gewonnene und im Gebet errungene Entscheidungen zu treffen. Ich werde mich dabei streng an die Verfassung halten, wie ich es in Wittenberg gelobt habe. Ich fordere die Anwesenden auf, mir diejenigen Männer zu nennen, welche die betreffende Personenliste zu nominieren gedenkt. Eine Diskussion über diese Persönlichkeiten werde ich nicht zulassen. Ich kann nicht gestatten, daß in einer Aussprache die Achtung, auf die diese Männer Anspruch haben, durch irgendwelche Bitternisse gemindert werde.“

Nach der Bekanntgabe der Vorschläge durch die Kirchenführer berief der Reichsbischof folgende Persönlichkeiten in das Geistliche Ministerium:

Für die lutherischen Kirchen den Rektor der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt Neuenbottel, Dr. Lauerer, für die Kirchen mit unitärem Bekenntnis, Prof. Dr. Hermann Wollmann, Beyer, Greifswald, für die reformierten Kirchen Seminarleiter Dr. Weber.

Die Berufung des rechtskundigen Mitgliedes des Geistlichen Ministeriums wird gemäß der Verfassung im Einvernehmen mit der evangelischen Kirche der Altprotestantischen Union erfolgen.

Der Reichsbischof schloß die Sitzung mit folgenden Worten: „Ich habe das beste Vertrauen, daß diese Männer mit mir entschlossen sind, die Einheit und Schlagkraft der Kirche im Aufblick zu Gott dem Allmächtigen zu wahren. Gott wolle in dieser entscheidenden und schweren Stunde auf uns alle, auf seine Kirche und auf unser heiliggeliebtes Volk in Gnade und Erbarmen herabschauen.“

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November 1933 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 339,1 Millionen auf 3708,8 Millionen Mark erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 263,9 Millionen Mark in den Verkehr abgeflossen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 87,7 Millionen auf 1484,7 Millionen Mark zu. Die fremden Gelder zeigen mit 477,8 Millionen Mark eine Abnahme um 10,7 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 2,0 Millionen auf 408,6 Millionen Mark erhöht. Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 11,5 Prozent gegen 12,4 Prozent am 23. November d. J.

Der Reichsjustizminister hat das Inkrafttreten des Wechselgesetzes und des Scheckgesetzes auf den 1. April 1934 verlegt. Ursprünglich sollten beide Gesetze bereits am 1. Januar 1934 in Kraft treten.

Großer Erfolg der Stiftung für Opfer der Arbeit.

Bereits 6,5 Millionen Mark.

Die vom Führer ins Leben gerufene Stiftung für Opfer der Arbeit hat bisher einen großartigen Erfolg zu verzeichnen. Ihr Sinn und ihre Aufgabe soll bekanntlich sein, daß die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter in Zukunft nicht mehr allein auf die Unterstützungsfälle der Fürsorge angewiesen sein sollen. Nach fünf Monaten steht jetzt der statische Betrag von über 6 1/2 Millionen Mark zur Verfügung. Die Höhe der Unterstützungsfälle liegt zwischen Jahresbeträgen von 120 bis 720 Mark, so daß monatliche Zahlungen zwischen 10 und 60 Mark in Betracht kommen.

Deutsche Jugend opfert!

Der Reichsjugendführer erklärt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Die Hitlerjugend hat durch die öffentliche Nagerung am 19. November einen einzigartigen Opfermut bewiesen.

Es ist aber nicht damit getan, daß nur die Jugend, die aktiv für den Nationalsozialismus kämpft, die Hitlerjugend, solche Opfer für die Volksgemeinschaft willig bringt.

Nein, die ganze deutsche Jugend soll es sein!

Deshalb werden nun in allen Schulen des Deutschen Reiches ebenfalls die H. J. - Wappenschilder angebracht. Kein Junge und kein Mädchen darf abseits bleiben! Die Jugend gibt denen, die nicht haben! Die Jugend steht immer dort, wo geopfert werden muß!

Papen abbellert an Amerika.

Ein Artikel des Vizekanzlers im „Pester Lloyd“.

„Pester Lloyd“ veröffentlicht unter der Überschrift „Deutschland hat gesprochen — Jetzt haben die anderen das Wort“ einen Artikel des Vizekanzlers von Papen. Von Papen weist u. a. darauf hin, er habe im Juni 1932 in Lausanne Herriot einen Konsultativpakt vorgeschlagen. Herriot lehnte diesen Pakt ab mit der Bemerkung, daß damit die Wirksamkeit des Völkerbundes geschwächt werden könnte. Einige Tage darauf sei zwischen Frankreich und England ein solcher Konsultativpakt abgeschlossen worden. Die unter der Führung Hitlers erwachte deutsche Nation wolle keine kriegerische Lösung und sei zu Verhandlungen bereit, aber nicht auf dem Genfer Parlett.

„Das Wort ist jetzt bei den Amerikanern. Dabei wissen wir, daß die Herstellung eines wahren ehrenvollen Friedens zwischen den Völkern nicht ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten möglich ist. Wir glauben auch, daß die Geschichte dieses große Land dazu verpflichtet.“

Herzog von Coburg Präsident des Deutschen Roten Kreuzes.

Zum Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ist der SA-Gruppensführer Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ernannt worden.

Der neue Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, steht im 49. Lebensjahre. 1905 wurde er regierender Herzog. Den Weltkrieg machte er mit nur kurzen Unterbrechungen, zuletzt als General der Infanterie, an der Ost- und Westfront mit. Im Zuge der nationalen Erhebung wurde Herzog Carl Eduard vom obersten SA-Führer mit dem Rang eines Gruppenführers in dessen engeren Stab berufen und von der Reichsregierung zum Beauftragten für das Kraftfahrzeugwesen, sowie zum Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ernannt. Als Schirmherr der Landesvereine vom Roten Kreuz der Herzogtümer Coburg und Gotha hatte Herzog Carl Eduard Gelegenheit, die Arbeit des Roten Kreuzes in allen ihren Zweigen kennenzulernen und zu fördern.

Dr. Hocheisen zum Stellvertretenden Präsidenten ernannt.

Anschließend an die Berufung des Herzogs Carl von Sachsen-Coburg und Gotha zum Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes durch den Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den Generalinspekteur des Sanitätswesens der SA und SS, Sanitätsobergruppenführer Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen, zum Stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ernannt.

Dr. Hocheisen war bisher der besondere Beauftragte des Reichsministers des Innern zur Regelung der Rotkreuzfragen. Als solcher hat er sich um die Neugestaltung des Deutschen Roten Kreuzes nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates besondere Verdienste erworben, die der Reichsminister des Innern in einem herzlich gehaltenen Dankschreiben an Dr. Hocheisen gewürdigt hat. Dr. Paul Hocheisen ist gebürtiger Württemberger, geb. 1870. 1914 bis 1918 war er im Felde als Divisionsarzt der 54. Reserve-Division. Zu der NSDAP ist Dr. Hocheisen 1929 eingetreten.

Bisher 103435 Ehestandsdarlehen bewilligt.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, teilte Staatssekretär Reinhardt in einem Vortrag im Zeitungsfachlichen Fortbildungskursus des Deutschen Instituts für Zeitungswesen u. a. mit, daß seit Inkrafttreten des Gesetzes, also vom 1. August d. J. bis zum 26. November, bisher insgesamt 103 435 Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden seien, davon allein im November über 33 000. Insgesamt seien an diese 103 435 Ehepaare 70 101 345 Mark an Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden, d. h. durchschnittlich etwa 670 Mark.

Staatssekretär Reinhardt kündigte an, daß in den nächsten Tagen eine neue Durchführungsbefestigung für die Ausgabe der Ehestandsdarlehen erfolgen wird, wonach nur noch solche Ehepaare Ehestandsdarlehen erhalten sollen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes geheiratet haben. In Zukunft sollen nach seinen Ausführungen monatlich nur noch etwa 20 000 Ehestandsdarlehen bewilligt werden.

Arbeitslose im Winter beschäftigen!

Darré ruft die Bauern auf.

Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré fordert die Landwirtschaft in einem Aufruf auf, daran mitzuhelfen, daß der jahreszeitlich bedingte Rückschlag auf dem Arbeitsmarkt, im Gegensatz zu den letzten Jahren nicht fühlbar wird. Auf dem Hof des Bauern bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, arbeitslose Volksgenossen auch im Winter mit nutzbringender Arbeit zu beschäftigen. Die Arbeitgeber sollten sich bemühen, unter allen Umständen ihre Landhelfer und Landarbeiter, insbesondere die verheirateten, auch im Winter zu behalten. Die Reichsregierung habe zahlreiche Vorkehrungen getroffen, um den Arbeitgebern in der Landwirtschaft den notwendigen Entschluß zu erleichtern. Darré schließt: „Auch der zweite Abschnitt der Arbeitsbeschaffung des deutschen Volkes wird gewonnen werden.“

Weihnachtsgeschenke an Arbeitnehmer bleiben völlig steuerfrei.

Um die Unternehmer anzuregen, ihren Arbeitnehmern zum bevorstehenden Weihnachtsfest einmalige Zuwendungen zu gewähren, hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der Reichsminister der Finanzen durch Rundschreiben vom 30. November d. J. bestimmt, daß einmalige Zuwendungen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern über den vertraglich vereinbarten Arbeitslohn hinaus gewährt, frei von Lohnsteuer, Ehestandshilfe, Abgabe zur Arbeitslosenversicherung und Schenkungssteuer bleiben. Voraussetzung für diese Befreiung ist, daß die Zuwendungen bis spätestens 31. Dezember 1933 erfolgen.

Diese Maßnahme ist, wie Staatssekretär Reinhardt mitteilt, darauf abgestellt, die Gesandtheit der Unternehmer zum bevorstehenden Weihnachtsfest anzuregen. Auch diese Maßnahme wird zu einer nicht unbedeutenden Belebung der verschiedenen Zweige der deutschen Wirtschaft im bevorstehenden Winter führen.

Erste Frontkämpfersiedlung in Berlin.

Reichsführer Oberlindober nahm den ersten Spatenstich vor. In Britz, südöstlich vor den Toren Berlins, nahm der Reichsführer der NSDAP, Hans Oberlindober, den ersten Spatenstich für eine im Auftrage der NS-Kriegsopferversorgung zu erstellende Frontkämpfersiedlung vor. Insgesamt werden 168 Siedlerstellen errichtet, von denen fünf Stellen mit beschädigten SA-Kameraden, alle übrigen mit ehemaligen Frontkämpfern besiedelt werden.

Jeder Siedler erhält ein halbes Doppelhaus mit zwei Zimmern, einer Wohnküche, ausbaufähigem Dachgeschoss, Waschküche, Stall und 1200 Quadratmeter Ackerboden; außerdem werden zehn Obstbäume, 30 Obststräucher, sechs Hühner, Saatkartoffeln und Gartengeräte geliefert. Die monatliche Belastung der einzelnen Familien wird für Zinsen, Versicherungen usw. durchschnittlich nur 20 Mark betragen. Diese günstigen Verhältnisse werden neben den Zuschüssen des Reiches und der NSDAP durch die Arbeitsverpflichtung der einzelnen Siedler ermöglicht.

Bisher über 2000 Ausbürgerungen in Österreich erfolgt.

Seit dem Inkrafttreten der Notverordnung über die Ausbürgerung von Österreichern sind hauptsächlich wegen „Flucht nach Deutschland“ im gesamten Staatsgebiet Österreichs 2224 Personen ausgemürgert worden. Den größten Anteil daran hat Oberösterreich mit 910, dann Tirol mit 684 und Salzburg mit 413 Personen. Im November allein sind 462 Ausbürgerungen aus dem gesamten Bundesgebiet erfolgt.

In der österreichischen Industriegemeinde Donauwitz haben die 60 Gemeindeangehörigen für November nur einen Vorstoß auf ihr Gehalt bekommen. Im Dezember ist nicht einmal dieser Vorstoß zur Auszahlung gelangt. Infolgedessen haben sie die Arbeit niedergelegt.

Hakenkreuze im Schnee.

Winterneuerheiten der politischen Propaganda in Österreich.

Mit dem Eintritt der winterlichen Jahreszeit hat sich die erfinderische politische Propaganda sogleich die großen Möglichkeiten zunutze gemacht, die das schneebedeckte Gelände bietet. In der Stadt Wien selbst trafen zwar immer noch die Papierböllchen. So wurden z. B. am Sonntag im Stadtbezirk Hernals drei Böller entzündet, die bei ihrer Explosion Hakenkreuze verstreuten. Auf dem Lande hingegen, wo der Winter eingezogen ist, hat man etwas neues erfunden. Wie aus Bruck an der Mur (Steiermark) gemeldet wird, wurde in einem Orte der Umgebung an einem schneebedeckten Gang ein fünf Meter hohes und fünf Meter breites Hakenkreuz entdeckt, das aus Schnee ausgearbeitet worden war. In der gleichen Gegend waren in der Nähe der Mürzbrücke elf hölzerne Hakenkreuze an Seilen über den Fluß gespannt. Sie wurden auf behördliche Anordnung von Fußscharen entfernt.

Vertrauensvotum der Kammer für das Kabinett Chautemps.

Zurückhaltende Regierungserklärung über Frankreichs Außenpolitik.

Die neue französische Regierung Chautemps hat den ersten Tag ihres Kampfes mit dem Parlament siegreich bestanden. Zweimal wurde der Regierung — mit 569 gegen 11 und 391 gegen 19 Stimmen bei etwa 200 Stimmenthaltungen — in Fragen der parlamentarischen Prozedur von der Kammer das Vertrauen ausgesprochen.

Die zuvor in der Kammer verlesene Regierungserklärung war ziemlich trocken und kurz. Die Außenpolitik tritt jetzt sichtlich hinter der dringenden Forderung des Ministerpräsidenten nach Sanierung der Finanzen in den Hintergrund.

„Wir werden“, so sagte Ministerpräsident Chautemps, „in voller Übereinstimmung mit den Ausschüssen und dem Parlament die traditionelle Außenpolitik des republikanischen Frankreich fortsetzen, dem Parlamentarismus und den Idealen internationaler Zusammenarbeit wie den Freundschaften, Bündnissen und Pakten getreu. Wir sind bereit,

auf den normalen diplomatischen Wegen

an der Verbesserung unserer Beziehungen mit allen Mächten weiterzuarbeiten, aber wir glauben, daß Sonderabkommen der Sache des Friedens nur dann dienen können, wenn sie in keiner Weise unsere Sicherheit beeinträchtigen und wenn sie die internationalen Abkommen achten, durch die nach dem Kriege alle Völker versucht haben, ihre Rechte gemeinschaftlich zu sichern.“

Daraus geht hervor, daß die französische Regierung zwar dem Grundsatz diplomatischer Verhandlungen mit den einzelnen Staaten,

also in erster Linie mit Deutschland,

zustimmt, daß sie aber diese Verhandlungen nicht mit dem Ziele des Abschlusses zweiseitiger Abkommen zu führen gedenkt, sondern lediglich als Vorbereitung für die Wiederaufnahme der alten Völkerbundpolitik im Rahmen der Friedensverträge betrachtet. Diese Einschränkung verdient besonders in Deutschland Aufmerksamkeit.

Locales und Provinzielles

Halber, den 4. Dezember 1933.

Landmanns Arbeitskalender im Dezember.

In der Feldarbeit sind wir jetzt ganz vom Wetter abhängig. Solange es die Witterung erlaubt, wird weiter gepflegt schon mit Rücksicht darauf, daß wir für manche Pflanzen, die für gesteigerte wirtschaftliche Erträge in Frage kommen, eine geeignete Vorbedingung durch wasserhaltigen Boden schaffen müssen, wie er nur zu erreichen ist, wenn das Feld rechtzeitig in raube Furchen gebracht wird. Bei Frost wird Duna gefahren, und der Schnee nötigt uns, die sich anhäufenden Wehen zu durchstechen. Die Wassersurden sind fleißig offen zu halten. Auf Wiesen und Weiden werden die Gräben gereinigt, und es wird mit dem Kompostaufahren begonnen. Auch zu anderen Fahren sind jetzt Pferde und Wagen verfügbar. Wer im Frühjahr bauen will, wird schon jetzt daran denken, das Holz und die Steine nach und nach heranzuholen.

Fahnenweihe der NS.-Kriegsopferversorgung, Stützpunkt Halber.

—) Halber, den 4. Dezember 1933.

Ein wichtiger Tag war am Samstag für die hiesigen Kriegsopfer herangefahren, der allezeit ein Markstein in der Geschichte des Vereins bleiben wird. Der Luftakt begann mit einer Feldbesprechung am Ehrenmal. Um 4.30 Uhr marschierten die Stützpunkte Halber mit verhängter Fahne, Stützpunkt Oberbrügge und Brederfeld, der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und der Landwehrverein mit Fahnen vom Lokal Lüdemann aus zum Hohenzollernpark und nahmen am Ehrenmal Aufstellung. Die Vereinigten Sänger hatten bereits Aufstellung genommen. Die Ehrung begann mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Wir treten zum Beten“ mit Begleitung der NS.-Kapelle. Dann sangen die Ver. Säger „Morgenrot“. Hierauf nahm Bezirksobmann Kam. Sander-Hagen das Wort zur Feldbesprechung. Der heutige Tag sei ein Ehrentag für den Stützpunkt Halber, gelte es doch der vertriebenen Fahne die Weihe zu geben. Doch bevor wir zu diesem Weiheakt schreiten, wollen wir unserer gefallenen Kameraden gedenken, die ihr Blut auf dem Felde der Ehre gelassen haben. Es sind 2 Millionen Mitkämpfer, die ihr Blut für das Vaterland geopfert haben und unsere Pflicht ist es, derer allezeit zu gedenken und ihr Andenken immerdar in uns wach zu halten. Seit den verflochtenen 14 Jahren der marxistischen Regierung sei nicht ein Tag festgesetzt, an welchem der Kriegsopfer in gebührender Weise gedacht worden sei. Es seien doch die Besten des Volkes gewesen. Nur in Verbindung mit den Kriegervereinen seien private Gedächtnisfeiern veranstaltet worden. 400 Tote der braunen Armee hätten ebenfalls ihr Blut um die Errettung des deutschen Vaterlandes hingeben müssen. Ihrer zu gedenken sei ebenfalls unsere heilige Pflicht. Wie ganz anders sei das Verhältnis der Kriegsopfer zum Staat geworden nach der Regierungsübernahme unseres Führers Adolf Hitlers. Dieser habe die Kriegsopfer wieder als vollberechtigte Staatsbürger anerkannt und ihren Ansprüchen wieder Geltung verschafft. Er hat, den gefallenen Kameraden einige Minuten stillen Gedenkens zu widmen, worauf er einen prächtigen Kranz mit den Reichsfarben am Fuße des Denkmals niederlegte. Die Musik spielte dabei das Lied vom guten Kameraden. Hiermit war die Feldbesprechung beendet und die Gruppen formierten sich zum Abmarsch nach der Karlshöhe. Dortselbst angekommen begann nach kurzer Pause das Konzert, ausgeführt von der NS.-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Leiters, Kapellmeister Gust. Lüdemann. Wir wollen es gleich vorab betonen, die Kapelle hat an diesem Abend wieder gezeigt, daß sie mit ihren Leistungen große Fortschritte gemacht hat. Wirklich ansprechende deutsche Musik hat sie uns an diesem Abend geboten. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgte der Einzug der Fahnen, die große Festversammlung grüßte stehend den erhebenden Einmarsch. Hr. Bürger-Schultheiß sprach recht wirkungsvoll eine von Hr. Tilly Gräber-Schalksmühle verfasste Festdichtung, die sich auf die Fahnenweihe und die Kriegsopfer im besonderen bezog. Anschließend begrüßte der k. Obmann des hiesigen Stützpunktes, Kam. Kretzschmar, die zahlreich erschienenen Festgäste, sein besonderer Gruß galt dem Gauobmann, Kam. Antoni-Bohum, dem Bezirks-Obmann Kam. Sander-Hagen, den Kameraden von den Stützpunkten Lützen, Brügge, Kierspe, Meinerzhagen und Brederfeld, den Vertretern der Behörde, Bürgermeister Wattermann, Beigeordneten Rodemann und Gemeindevorsteher Haase, den Vertretern der NSDAP, den Kameraden des Landwehrvereins und des Stahlhelms. Die heutige Feier solle kein rauschendes Fest sein, sondern die Fahnenweihe solle die Verbundenheit der Kriegsopfer mit unserem Führer Volkstanzler Adolf Hitler kennzeichnen. Die Kriegsopfer von Halber haben sich restlos dieser Führung unterstellt und stehen somit 100%ig hinter der Regierung. Er wünsche der heutigen Veranstaltung einen guten und angenehmen Verlauf. Nach einem weiteren Musikvortrag nahm Gauobmann Kam. Antoni-Bohum das Wort zur Fahnenweihe. Er führte ungefähr folgendes aus: Deutsche Volksgenossen! Kameraden und Kameradenfrauen! 1933 nimmt in der deutschen Geschichte in dem großen Weltgeschehen einen besonderen Platz ein, die Auferstehung des deutschen Vaterlandes. Das Bewußtsein, daß wir Deutsche sind und uns als Deutsche fühlen. Die Kriegsopfer bilden in der deutschen Geschichte einen besonderen Markstein, wie auch die nationalsozialistische Kriegsopfer-Versorgung. Die deutschen Kriegsopfer haben Schulter an Schulter mit ihren Kameraden in den Schützengrä-

ben gekämpft. Es ist alter Kameradschaftsgeist der uns befeelt und verbindet, dieser Kameradschaftsgeist war erloschen, unser Führer und Kam. Adolf Hitler hat die Einigung aller wieder herbeigeführt. Seit dem 12. Juli kennen wir nur einen Verband deutscher Kriegsopfer. Er hat damit die Ehre der Kriegsopfer wieder hergestellt. Denken wir zurück an die Kriegszeit, wo wir aus den Lazaretten heimkehrten, alles was wir suchten fanden wir nicht in der Heimat. Wir fanden ein zerrissenes Vaterland, Bruderkrieg und Bruderzwist. Die Revolution sollte uns ein Vaterland in Schönheit und Würde bringen, so wurde gepredigt. Die Nachfolgezeit hat gezeigt, wie die Kriegsopfer angesehen wurden, keiner wußte wie wir gelitten hatten. Die Jugend wußte nichts von den Heldentaten ihrer Väter. Die damalige Reichsregierung hatte ein Kriegsopfer-Versorgungsgesetz erlassen, das unsern Wünschen in keiner Hinsicht entsprach. Das Gesetz zwang uns gegen den Staat zu klagen. Diese Gesetze waren geschaffen um die Kriegsopfer als Rentenempfänger hinzustellen. Das Gesetz war von einem Nichtfrontkämpfer entworfen, und was war da mehr zu verlangen. Das Kriegsopfergesetz vom 12. Juli, das unser Führer erlassen hat, hat die Kriegsopfer als Ehrenbürger des Staates anerkannt. Unser Führer hat bislang sein Wort gehalten. Es ist daher Vorsorge getroffen, die unserer Ehre entspricht. Er hat den Kriegsopfern das Recht verliehen eine Sturmfahne zu führen. Wir sind hier in Halber zusammen gekommen um die Weihe der Fahne zu vollziehen. Mancher von uns wird die Gelegenheit gehabt haben einer Fahnenweihe von unserm Führer Adolf Hitler beizuwohnen zu dürfen. Alle diese Fahnen sind mit der Blutfahne vom 9. 11. 23 geweiht worden. Die Fahnen der Stützpunkte Brederfeld und Oberbrügge sind auch in Verbindung mit dieser Blutfahne geweiht. Ich nehme nun diese beiden Fahnen und wehe sie unter Verührung des Tuches mit dieser neuen Fahne und schwören ihr Treue jetzt und zu aller Eund. Dann übergab er dem Fahnenträger die Fahne und verpflichtete ihn, diese Fahne allezeit in Treue dem Stützpunkt voranzutragen. Er solle sich dieser hohen Ehre und der Verpflichtung wohl bewußt sein. Er solle sie bis ins hohe Alter tragen und sie seinem Nachfolger wieder zu treuen Händen übergeben, rein und unbefleckt. Der Besitz der Fahne sei eine Ehre, sie erfordere aber auch Pflichten. Als Vorbild stellte Redner die Kameraden der SA und SS hin, die die Fahnen stets in Ehren trugen und geschloffen und einig

waren. Der gute Besuch der heutigen Veranstaltung zeige, daß die Bürgerhaft von Halber mit den Kriegsopfern eng verbunden sei. Wir wollen unser Führer Adolf Hitler in dieser Stunde nicht vergessen, und das deutsche Bewußtsein wieder wecken und jeden Menschen zu einem Nationalsozialisten erziehen. Kräftig erscholl das „Seg Heil“ durch den Saal. Die beiden ersten Strophen des Deutschland und Horst Wesselliedes wurden anschließend gesungen. Die Vereinigten Sänger Halber trugen zur Unterhaltung des Abends eine Reihe deutscher Lieder recht stimmungsvoll unter der Stabführung von Herrn Seuthe-Hagen vor. Das Bühnenbild Langemark mit einem Vorpruch, vorgetragen von Hr. L. Pohl, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Ebenso das Bild „Unsere Opfer waren nicht umsonst“ und Friedrich der Große, die alte und neue Armee. Bürgermeister Wattermann dankte im Namen des Gemeindevorstandes für die freundliche Einladung und Begrüßung. Es wäre eine Selbstverständlichkeit für ihn gewesen an dem heutigen Abend teilzunehmen, da er sich doch mit den Kriegsopfern verbunden fühle. Es freue ihn als erster den hiesigen Stützpunkt zu der neuen Fahne beglückwünschen zu dürfen. Es ging wie eine Befreiung durch das Land als am 12. Juli der Bruderkrieg zwischen den Kriegsopfern ein Ende gefunden habe und die Kriegsopfer wieder zu Ehrenbürgern des Staates ernannt seien. Die Bürger von Halber seien stets mit den Kriegsopfern aufs engste verbunden gewesen. Unser Führer Adolf Hitler wollen wir nicht vergessen und das Bewußtsein in jedem Deutschen wecken, daß er nationalsozialistisch denkt und arbeitet. Sein Sieg Heil galt unserm Volkstanzler Adolf Hitler. Die weitere Programmsfolge wickelte sich in schönster Weise ab, gute Musik, schöne Gesangsvorträge ließen eine gute Unterhaltung aufkommen. So konnte am Schluß des offiziellen Teiles Bezirksobmann Kam. Sander mit Dank an alle feststellen, daß der Abend in jeder Weise zur vollen Befriedigung aller Festteilnehmer beigetragen habe.

Wenn wir überall so gute deutsche Abende erleben dürfen, dann ist die Fahnenweihe nicht umsonst gewesen. Das deutsche Volk hat so gute Kerne in sich, deshalb darf das deutsche Volk nicht untergehen. Es kann nicht untergehen, wenn es in wahrer Volksgemeinschaft lebt. Wir sind Deutsche und wollen in Frieden leben und wollen keine Menschen zweiter Klasse sein. Das Jahr 1933 soll nicht für 10-20 Jahre Vorbild sein, sondern für Jahrhunderte. Damit war der offizielle Teil beendet und für die Jugend wie auch für die Alten spielte die Musik zum Tanze auf. Der Tag der Fahnenweihe wird den Kriegsopfern der Gemeinde Halber noch lange in bester Erinnerung bleiben und ein unvergeßlicher Tag im Verein bleiben.

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenstücke.

Herr Tardieu, der in der französischen Politik der letzten anderthalb Jahrzehnte eine große politische Rolle gespielt hat, und zwar teils vor, teils hinter den Kulissen, steht bei uns Deutschen nicht in allzu angenehmer Erinnerung — und er tut auch nichts, um dieses deutsche Mißtrauen zu zerstören. Gerade jetzt, da die Zukunft des Saargebietes wieder stärker im Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen getreten ist und auch Herr Tardieu dabei ein ebenso lautes wie gewichtiges Wort mitpricht, geht die Erinnerung zurück an jene Zeit, als das Diktat von Versailles entstand. Wäre es nach Clemenceau allein gegangen, dann hätte sich Frankreich die „Grenzen von 1792“ gegen Deutschland wieder geschaffen — und hierbei half Herr Tardieu wader mit! Innerhalb jener Grenzen hätte auch das Saargebiet gelegen, und, weil dieses Land doch unweifelhaft deutsch war und ist, wurde gegenüber dem amerikanischen Präsidenten Wilson ein leichtes, sagen wir einmal: Täuschungsmanöver veranstaltet. Clemenceau rühte nämlich ganz plötzlich mit der Erklärung heraus, aus dem Saargebiet wäre ihm eine Denkschrift mit 150.000 Unterschriften zugeleitet worden, in der die Angliederung dieses Gebietes an Frankreich gefordert würde! Diese Unterschriften hatten nur den einen Nachteil, — gefälscht zu sein! Das aber hat Wilson ebenso gemerkt wie Lloyd George; der Mann nun, der damals diese bestellte Arbeit für den französischen Ministerpräsidenten geleitet hat, war niemand anders, als Herr Tardieu, der zum engsten Mitarbeiterkreis Clemenceaus gehörte! Und ebenso wenig haben wir den Plan dieses Mannes während seiner Ministerpräsidentenschaft vergessen, wonach im Donauraum eine große wirtschaftliche

Sanierung erfolgen sollte — aber ohne Deutschland! diesen „Tardieu-Plan“, der an sich schon wirtschaftlich eine Unmöglichkeit bedeutete, hat dann Mussolini endgültig umgebracht; Herr Tardieu allerdings hat dieses Kind doch noch nicht ganz aufgegeben.

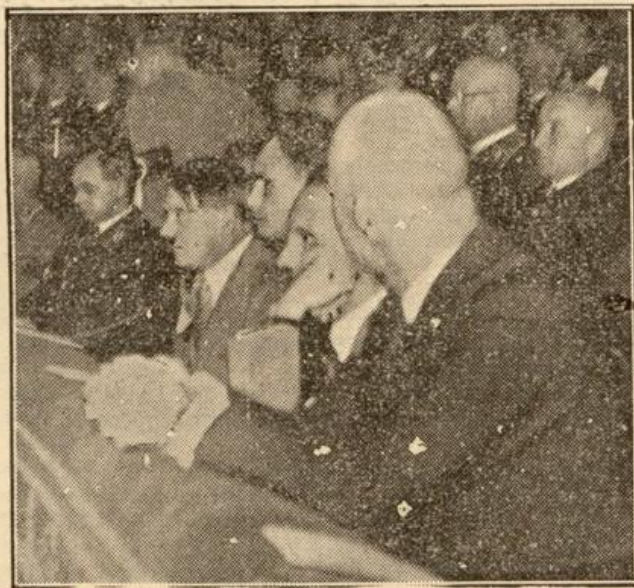
Die seltsamen Bodsprünge, mit denen sich die französische Innenpolitik zur Zeit beschäftigt, haben auch Herrn Tardieu, der im französischen Parlament rechts von der heute maßgebenden Partei, den Radikalsozialisten, steht, wieder auf den Kampfplatz gerufen, wo er sich stark in den Vordergrund geschoben hat. Was er will ist nichts anderes, als daß die Radikalsozialisten, also die Partei Herriots, die mehr oder weniger guten Beziehungen zu den Sozialisten des Herrn Blum ganz aufgeben und einen Anschluß nach rechts suchen sollen. Das ist übrigens schon einmal geschehen, und zwar 1924, — und ausgerechnet Herr Herriot selbst wurde als Ministerpräsident durch diesen parlamentarischen Umschwung gestürzt! Tardieu macht selbstverständlich die französische Außenpolitik der letzten Zeit, also die Politik des „Links-Partells“, so schlecht wie nur irgend möglich; betäubend dabei ist, daß er seine Argumente herholt aus der nach seiner Meinung geradezu verhängnisvollen Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen. Worauf hätte dieses Links-Partell nicht schon gegenüber Deutschland verzichtet! In Lausanne 1932 auf die „Wiedergutmachung“ der Kriegsschulden! In Genf auf die Abrüstung Deutschlands durch Anerkennung der Gleichberechtigung dieses Landes! Auf das Bestehenbleiben des gegenseitigen Rüstungsstandes, der doch die Grundlage der „Sicherheits“-Idee bilde, und zwar durch Annahme des Macdonald-Planes! Die Unterzeichnung des Vierer-Paktes hätte einen Verzicht auf die Forderung einer unbedingten Abkehr der Verträge bedeutet. Verzichtet sei auch auf das Festhalten an

Der Sieg des Glaubens.

So lautet der Titel des großen Filmwerkes vom Nürnbergertag, der am Freitagabend in dem großen Uraufführungstheater der USA am Zoologischen Garten in Berlin zum erstenmal der Öffentlichkeit gezeigt wurde. Diesen Titel hat der Führer selbst gewählt. Die Gestaltung des Filmwerkes lag schon in den Händen der bekannten Filmschauspielerin Leni Riefenstahl, die vom Führer mit dieser Arbeit betraut worden war. Hergestellt wurde der Film von der Reichspropaganda-Leitung, Abteilung Film, unter Leitung von Arnold Reicher. Man könnte diesen Film auch den Lebendig gewordenen Glauben nennen. Denn diese Menschen, die sich in der alten Reichsstadt um den Führer gesammelt hatten, sind in ihrer Gesamtheit lebendig geworden Glauben an den Sieg und an die Größe und die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Ihr Glaube war und ist so unerschütterlich, wie die alten Mauern und Türme der Reichsstadt, die seit Jahrhunderten von der Größe und der Unvergänglichkeit des Reiches Zeugnis ablegen. Dieser Film ist ein geschichtliches Dokument ersten Ranges für die Lebenden, und für die kommende Generation.

Die Uraufführung fand in Anwesenheit Adolf Hitlers statt. Obwohl die Absicht seines Besuches in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden war, haben sich viele Tausende vor dem Theater und in den Zufahrtsstraßen aufgestellt, in der Hoffnung, doch den Führer zu sehen. Ihre Erwartung wurde nicht enttäuscht. Adolf Hitler kam und mit ihm zahlreiche führende Persönlichkeiten aus den Regierungskreisen und aus der Partei. Man sah u. a. Dr. Goebbels, v. Papen, Röhm, Heß, den Stellvertreter des Führers, Dr. Ley, Frick, Rosenberg, von Blomberg, Neurath, Schacht, Rust, Kerrl, Prinz August Wilhelm, Staatssekretär Meißner u. a.

Zwischen einem Ovalen von SS-Männern schritt der Führer durch den Theatervorraum über die Treppe nach der Ehrenloge im ersten Rang. Das Publikum empfing ihn mit Heilrufen. Adolf Hitler setzte sich nach kurzem Gruß und gab damit das Zeichen zum Beginn. Die festliche Einleitung des Abends bildete ein Prälu-



Der Führer bei der Uraufführung des Films vom Reichsparteitag.

Der Berliner Uraufführung des Films „Der Sieg des Glaubens“ vom Nürnbergertag, der auf besonderen Wunsch des Führers von der Filmschauspielerin Leni Riefenstahl gedreht wurde, wohnten auch (erste Reihe von links) Reichstanzler Adolf Hitler, Reichsminister Heß und Reichsminister Dr. Goebbels bei.

dium von Richard Strauss, dann hob sich der Vorhang. Auf der großen Bühne stand die Kapelle der Adolf-Hitler-Standard. Vom hellblauen Hintergrunde zeichneten sich die schwarzen Uniformen und die blinkenden Musikinstrumente in wunderbarer Weise ab. Der Fanfarenmarsch ertönte, danach der Badenweiler Marsch, schneidend und mitreißend.

Dann senkte sich der Vorhang wieder, teilte sich und gab die leuchtende Leinwand frei. Wie aus der Unendlichkeit heraus schreitet eine Truppe von Fahnen-trägern des Dritten Reiches auf das Publikum zu, größer und größer werdend. Nun folgen die Bilder der Nürnbergertage. Zunächst gewissermaßen eine Rundfahrt mit dem Kameramann durch die ehrwürdige Stadt, die sich festlich schmückt. Fahnen um Fahnen werden gehißt, auf den Landstraßen marschieren die märkische SA, mit dem Lied von der märkischen Heide heran, die sächsische SA, und die vielen Hundert und Tausende aus allen Ecken und Enden Deutschlands zu Fuß, zu Wagen, mit der Eisenbahn und dem Flugzeug. Laut wird der Führer von einem Beifall empfangen, der sich auf die gesamte Zuhörerschaft im Theatersaal fortsetzt. Auch die folgenden Bilder, die zunächst chronologisch treu in die Nürnberger Eröffnungsfeier führen und dann die Amtswalterschaft, die Festwoche, wo die Hitlerjugend sich versammelte, den Vorbeimarsch der Fahnen, den grandioßen SA-Appell und die alles verstummende Ehrung der Toten zeigen, rissen die Zuschauer immer wieder zu Kundgebungen hin. Besonders ergreifend sind zwei Bilder, das unübersehbare Feld von Jungvolk und Hitlerjugend, die ihren Jugendführer Baldur von Schirach, ja die auch den Führer selbst vor lauter Begeisterung einfach nicht zu Wort kommen lassen und das andere: die schweigende Ehrung der Toten auf dem SA-Appell.

Höhepunkt und Schluß war der Vorbeimarsch vor dem Führer. Langsam verbunkelte sich die Leinwand, allmählich erloschen die Bilder des Vorbeimarsches, nur der ausgestreckte Arm des Führers blieb riesenarbig auf der Leinwand sichtbar. Ein symbolhafter Abschluß, das Zeichen, das die Massen zum Siege geführt hat.

Dann wandte das Publikum seine Blicke von der Leinwand weg, drehte sich um und sah lebhaftig den Führer und seine Getreuen vor sich. Die Klänge des Horst-Wesselliedes rauschten auf und begleiteten den Führer aus dem Raum.

Auf dem Hof nimmt der Schünendrusch seinen Fortgang, dazu kommen die fälligen Speicherarbeiten. Die Instandsetzung der Maschinen und Geräte muß beendet sein, ehe wir diese wieder, schon bald im neuen Jahr, benötigen. Eine Arbeit, für die sich später kaum mehr Zeit findet, ist die Herstellung von Kleerentern, und doch gehört die Gewinnung von hochwertigem Kleerfutter ebenfalls zu den Erfordernissen der Steigerung unserer wirtschaftlichen Zukunftsabwärtigkeit. Die frostgefährdeten Leitungen und Mähren, ebenso die Brunnen, unter letzteren namentlich die eisernen, müssen unter Aufsicht gehalten, bzw. manche Leitungen am besten abgelassen werden. Kartoffelkeller und Mieten sind ständig mit dem Thermometer zu kontrollieren.

Im Stall setzen wir das Vieh, zuletzt auch die Schafe, auf Winterfütterung, sorgen für überschlagene Tränke und legen besonderen Wert auf Reinlichkeit und häufiges Putzen. Der Geflügelstall muß jetzt warm gehalten werden. Bei Vögeln und beschlagenen Ochsen ist darauf zu achten, daß sich die Eien bei Frost stärker abkühlen.

Neues Leben bereitet sich bereits im Garten vor. Zwar haben wir mit dem Auspflanzen und Beschneiden der Obstbäume noch zu tun, und es ist zum Ziehen von Gräben zur Wurzelverjüngung jetzt gerade die beste Zeit, ebenso ist das Düngen noch im Gange, und wir bessern die Geräter aus, aber schon müssen wir auch die Vorbereitungen zur Treiberei treffen. Die Komposthaufen sind anzufachen und mit Kalk zu versehen. Im Obstkeller sind die Vorräte, die dieses Jahr vielfach Reueigung zum Fäulen zeigen, sorgsam unter Aufsicht zu halten und auszuwählen, und auch die eingemieteten Gemüsevorräte dürfen weder unter Frost noch unter zu großer Erwärmung leiden.

Am Vienenstande muß unbedingt Ruhe herrschen, die besonders nicht durch Mäuse oder Vögel gestört werden darf. Neue Vienenbeuten werden hergerichtet. — Sobald die Gewässer aufstauen, ergibt sich die Gelegenheit zum Werben von Teichstreifen und zum Sammeln von Schilfrohr für Bedachung.

Reichsmusikkammer.

Gemäß 2. Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 9. 11. 33 (Reichsgesetzblatt Nr. 122 Teil I) muß eine Eingliederung der Berufsmusiker als Voraussetzung der Berufsausübung bis zum 15. Dez. 1933 erfolgt sein.

Wer nach dem 15. 12. 33 noch nicht in der Reichsmusikkammer organisiert ist, setzt sich der Gefahr aus, an der Ausübung seines Berufes durch die Polizeibehörden verhindert zu werden. — Für die Eingliederung in die Reichsmusikkammer sind als Grundlage nur die vom Reichskulturkammer als Grundlagendruck e. V. herausgegebenen Fragebogen maßgebend. Die Ausfertigung einer vorläufigen Mitgliedskarte von der Reichsmusikkammer erfolgt nur auf Grund eines ordnungsmäßig ausgefüllten Fragebogens.

Da bis zum 15. 12. 33 ein starker Ansturm von Aufnahmegeforderten zu erwarten ist, wird jedem Berufsmusiker angeraten, sich sobald als möglich um die Mitgliedschaft zu bewerben.

Die vom Verband der deutschen Theaterangestellten u. ä. Berufe erneut herausgegebenen Rundschreiben enthalten jeder gesetzlichen Grundlage. Wir verweisen nochmals auf das in unserer amtlichen Zeitschrift „Musik im Zeitbewußtsein“ abgedruckte Gesetz und dessen Ausführungsbestimmungen, in Kraft getreten am 15. Nov. 1933.

Jeder Verstoß gegen das angeführte Gesetz und seine Durchführungsbestimmungen wird gemäß § 29 des Reichskulturkammergesetzes geahndet werden. Uebergänge dieser Art sind unmittelbar dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Abt. VI (Tel. A 1-0014) sofort telefonisch mitzuteilen.

Reichsmusikkammer geg. Zhlert.

— * Schilder „Deutsches Geschäft“ betr. Die Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP gibt bekannt: Die Firma „Selbsthilfe Arbeitsgemeinschaft der SA Berlin-Brandenburg in Berlin“ hat unter Mißbrauch einer von der Reichsleitung des Kampfbundes des Gewerbliehen Mittelstandes, gegebenen Genehmigung zur Führung dieser Firmenbezeichnung versucht, den Anschein zu erwecken, als handele es sich bei diesem Unternehmen um eine parteiamtliche Stelle. Die Reichsleitung des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeitervereins e. V. gibt deshalb bekannt, daß sie in keinerlei irgendwie gearteten Beziehungen zu der „Selbsthilfe Arbeitsgemeinschaft der S.A. Berlin-Brandenburg in Berlin“ steht. Ergänzend zu dem bereits ergangenen Verbot der obersten SA-Führung wird hiermit vor dieser Firma gewarnt. Die bereits gelieferten Schilder „Deutsches Geschäft“, soweit sie von der NS-Führung genehmigt wurden, behalten ferner ihre Gültigkeit.

— * Gefürchtete Pferdeheute im Kreise Brilon. Eine der gefürchtetsten Pferdekrankheiten, weil sie auch auf den Menschen übergeht und hier fast ausnahmslos zum Tode führt, ist vom Schlachthofdirektor Tierarzt Dr. Müller in Brilon bei einem Schlachtpferd festgestellt worden. Das Pferd stammt aus dem benachbarten Waldeck. Die Seuche — es handelt sich um den sog. „Rog“ — muß schon seit längerer Zeit in jener Gegend unerkannt geherrscht haben. Es wurde inzwischen auch ein zweiter Bestand, und zwar in Brilon selbst, und dem Vernehmen nach ein weiterer in Waldeck als versucht festgestellt. Zu dem Bestande in Brilon hat die Seuche schon seit Monaten geherrscht. Das eine Pferd des Besitzers war vor 3 Wochen gestorben, während das andere am 20. v. Mts. im Besitz des Regiments- und Veterinärrates auf dem Wiesenplatz in Brilon polizeilich getötet worden ist. Der „Rog“ ist für Laien nur schwer von der Drupe zu unterscheiden. Es wird deswegen dringend empfohlen, bei allen drusenartigen Pferdekrankheiten sofort einen Tierarzt zuzuziehen oder, falls von vorneherein Verdacht auf Rog besteht, bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, damit der Kreistierarzt den Bestand untersucht. Bei Nichtanzeige besteht die Gefahr der Ausbreitung von Menschen. Bei rechtzeitiger Anzeige stößt die Suchenbekämpfung auf keinerlei Schwierigkeiten. Zu einer besonderen Vornahme der Pferdebesitzer liegt deshalb kein Anlaß vor.

Salver

— * Steuerarten 1934. In den nächsten Tagen wird mit der Ausstellung der Steuerarten für das Kalenderjahr 1934 begonnen. Die Arbeitnehmer haben die Steuerarten auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin nach-

zu prüfen und g. F. eine Berichtigung der Steuerkarte zu beantragen. Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages infolge außergewöhnlicher Belastung durch mittellose Angehörige oder durch Kriegsdienst- und Zirkelschädigung sind sofort durch das Amt bei dem Finanzamt zu stellen. Antragsformulare sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 7 erhältlich. Zu der Frage der Berücksichtigung der Hausgehilfinen auf der Steuerkarte ist zu bemerken, daß nach einer neueren Entscheidung die Hausgehilfinen nur dann für eine Ermäßigung in Betracht kommen, wenn sie Barlohn beziehen. Sogenannte „Hausböcher“, d. h. solche Personen, die sich lediglich zur Erlernung der Küche und des Haushalts in einem fremden Haushalt ohne Lohn und nur gegen freie Station und g. F. ein kleines Taschengeld aufhalten, werden nicht als Hausgehilfinen gelten können. Nach Prüfung der Richtigkeit der Entzagenen auf der Steuerkarte hat der Arbeitnehmer seine Steuerkarte dem Arbeitgeber auszuhändigen. Unterläßt der Arbeitnehmer die Aushändigung der Steuerkarte an den Arbeitgeber, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, in jedem Falle ohne Rücksicht auf die Höhe des zu zahlenden Lohnes oder Gehalts, und ohne Rücksicht auf die dem Arbeitnehmer zustehenden Familienermäßigungen 10 v. H. vom vollen Arbeitslohn ohne jeden Abzug einzubehalten, bis der Arbeitnehmer die Steuerkarte dem Arbeitgeber aushändigt. Es liegt deshalb sehr im Interesse des Arbeitnehmers, daß seine Steuerkarte für 1934 am 1. Januar 1934 bei seinem Arbeitgeber vorliegt. — Auch die zur Zeit noch arbeitslosen Arbeitnehmer müssen eine Steuerkarte für 1934 erhalten, um sie bei Beginn eines Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber aushändigen zu können. Sorgfältige Aufbewahrung der Steuerkarte ist am Platze. Für Duplikat-Steuerkarten sind Gebühren zu entrichten.

— (Advent. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“, so erscholl es nicht nur in unserer ev. Kirche, sondern in allen evangelischen Gotteshäusern unseres deutschen Vaterlandes gestern im Gottesdienst. Advent, die vorweihnachtliche Zeit ist anebrochen. Darauf deuteten auch die zu beiden Seiten des Altars angebrachte Adventsterne hin. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus ordnete seine Predigt auf den 37. Vers aus dem 18. Kapitel des Johannes-Evangeliums: „Da sprach Petrus zu ihm: „So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.“ Ruß- und Bettag mit Jesu Mahnung: „Zut Ruhe und Totenfest mit Jesu Trostwort: „Ich will euch wiedersehen“. Klängen noch in uns nach. — Wiederum sei ein Kirchenjahr zu Ende gegangen — ein neues habe mit dem 1. Advent begonnen. Wir schauen aus nach dem König des Abends ihm wollen wir die Hände reichen. Christus ist der König aller Könige. Die Krone dieser Welt bereiten. Aber Jesu Reich bleibt bestehen bis in Ewigkeit. Denn es ist ein Reich der Wahrheit. Lassen uns Bürger dieses Reiches werden, damit Jesus Christus Etwas halten kann in unsere Herzen, unsere Familien und unsere Häuser.

— (Das muß man gesehen haben. Nämlich die jetzt laufenden Filmreisen in den Lichtspielen Karlsbüh. — Erstklassig ist der Kriminalfilm „Hände aus dem Dunkel“. Im Mittelpunkt der Liebestragödie steht Kar'n Hardt als Steinhilf in Eilly Pastor. Die Handlung ist von Anfang bis Ende spannend. — Die Wochenschau bringt u. a. Bilder vom Reichsparteitag in Nürnberg. Volkskanzler Adolf Hitler spricht zu den Amtswaltern der NSDAP. — Pferde- und Motorradrennen. — Winternacht am Rhein. — Das Nationalgetränk der Deutschen. Die Herstellung des Bieres. Ein Tag an Bord des Linien Schiffes „Slesien“ läßt uns einen Blick tun in das Leben unserer blauen Jungs in und außer Dienst. Man veräume nicht, heute (Montag) abend 8 Uhr die Lichtspiele Karlsbüh zu besuchen.

Kierspe

— * Marie Paschke-Diergarten f. Aus Bonn kommt die Trauerkunde, daß Frau Marie Paschke-Diergarten, ein Kind unserer Heimat, das Zeitliche gesegnet hat. Der jüngeren Generation wird die Verstorbene weniger bekannt sein, dagegen hat ihr Name in den Herzen unserer älteren Mitbürger eine umso bessere Weihestatt gefunden. Wer sich noch daran erinnert, wie die Gedächtnisse dieser Frau seinerzeit aufgenommen wurden, nicht nur gelesen, sondern oft auswendig gelernt, wird bestätigen müssen, daß die Verstorbene sich ein Denkmal gesetzt hat, das bleiben wird für alle Zeit. Gerade in unserer heutigen Zeit herbienem diese Gedächtnisse, die getragen sind von Liebe zu Heimat und Vaterland, mit innigem Verständnis gelesen zu werden. Die Dichterin wünschte sich ein Grab in ihrer teuren Heimat, das ihr das Schicksal liebevoll beschert. Am morgigen Dienstag wird ihre sterbliche Hülle vom Hotel Berliner Hof aus auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt werden.

— * Ein Schülerkonzert veranstaltet unsere Volksschule am Samstag dieser Woche. Der Erlös ist zu Gunsten der Winterhilfe bestimmt. Diese Konzerte haben früher nie ihre Wirkung verfehlt und sie werden auch jetzt sicherlich eine dankbare Aufnahme finden. Neben den Darbietungen des Schülerchors und -orchesters sollen dieses Mal auch theatralische Aufführungen dargeboten werden. Außerdem wird auch eine Verlosung von Gegenständen stattfinden, die die Mädchen und Knaben selbst hergestellt haben. Die Gewinne werden am Mittwoch nachmittag im Reichen-saal der Schule ausgestellt und können von jedermann besichtigt werden.

— * Erfolgreiche Geflügelzüchter. Die Kreisverbands-Geflügelschau in Lüdenscheid wurde von Züchtern des hiesigen Vereins mit Erfolg besucht. Ehrenpreise erhielten August Schuster auf Reichshühner, Gottlieb Wilhelm Kuhbier auf Orvington, August Vollmann auf Tauben (sowohl auf Show Homer als auch auf Indianer) Gottlieb Kuhbier jr. auf Engl. Kröpfer; mit sehr gut wurden prämiert: Walter Tuck auf Zwerg Bantam, August Vollmann auf Show Homer, Indianer, Kröpfer und Weißbrieftauben.

Kierspe-Bhf.

— * Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft werden gebeten, sich an dem am Mittwoch und Donnerstag nachm. 2 Uhr am Tannenbaum stattfindenden Weihnachtsnachtsstunden zu beteiligen. Der Pflichtenabend findet nach wie vor am Mittwoch, den 6. Dezember statt.

— * Einen Kameradschaftsabend veranstaltete die Hitlerjugend im Saale der Schnürrenbach, welcher sich eines überaus guten Besuches erfreute. Besonders die Eltern der Hitlerjugend waren in großer Zahl erschienen. Die Hausmusik der Hitlerjugend, Albert Wenn (Klavier) und Hans Börsing (Klavier) hatten den musikalischen Teil übernommen und erfreuten die Besucher mit guter Musik. Unter Musikbegleitung marschierten die HJ, Jungvolk, BDM u. Jungmadel mit ihren Fahnen und Wimpel ein. Hitlerjugend Hans Wenn nahm das Wort zu einer inhaltreichen Be-

grüßungsansprache, in welcher er einen dringenden Appell an die noch fernstehenden Alterskameraden und deren Eltern richtete, auch in die Reihen der Jugendformationen einzutreten. Sein besonderer Dank galt dem gütigen Sponsoring für die Bilder des Jugendführers Walbur von Schirach, die allen Jungen und Mädchen ausgeteilt werden konnten. Die Einreichung aller Jugendlichen sei eine Notwendigkeit; denn die Jugend sei die Zukunft Deutschlands und das beste Fundament des neuen Reiches. Mit einem „Heil Hitler“ beendete der jugendliche Redner seine Worte. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Musikstücke, gemeinschaftliche Lieder, Sprechstücke, Vorträge der Jungmadel usw. miteinander ab. Besondere Aufmerksamkeit verdiente die kaktige Aufführung „Die Fette Friedel Hitlerjugend wurde“. Auch im 2. Teil des Programms wechselten die verschiedensten Darbietungen in bunter Folge miteinander ab. Der Stammsführer des Stammes Oberbolmetal des deutschen Jungvolkes, Hg. Heim. Nigge nahm das Wort und entwickelte ein Bild von dem Aufgabenkreise der Hitlerjugend und des BDM, und ermahnte alle noch nicht eingetretenen Jugendlichen, in Treue zum Führer an der großen Aufgabe mitzuarbeiten und sich der einheitlichen Führung zu unterstellen. Man sang anschließend gemeinsam „Ich hab' mich ergeben“. Die Jungmadel zeigten noch schöne Reigen und der BDM wartete mit deutschen Tänzen und einer Körperkulturvorführung auf, die allseitigen Beifall fanden.

— * Der Wehrverein Kierspe-Bhf. hielt im Vereinslokal Cramer seine Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde ausnahmsweise vom Führer des Kreis-Kriegerverbandes Kam. Dide-Lüdenscheid eröffnet und geleitet. Außer ihm war auch Kam. Kuchemann-Lüdenscheid vom Kreisverbandsvorstand erschienen. Der Führer gab bekannt, daß er den bisherigen Vorsitzenden des Wehrvereins Kierspe-Bhf. Kamerad Otto Wenn zum Vereinsführer berufen und bestätigt habe. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß Kamerad Wenn auch weiterhin dem Verein in der gleichen treuen Weise vorstehe, wie es bisher der Fall gewesen sei. Für seine Pflichterfüllung gebühre ihm Anerkennung und Dank. Kam. Wenn dankte für das ihm zu teil gewordene Vertrauen und versprach auch in Zukunft alle Kräfte für den Verein zur Verfügung zu stellen. Man schritt dann zur Erlebigung der Tagesordnung. Kamerad Dide-Lüdenscheid nahm das Wort, um zwei verdienten Kameraden eine Ehrung zuteil werden zu lassen. Er überreichte dem Ehrenvorsitzenden Kam. August Schriever die höchste Auszeichnung, die der HJ-Häuserbund zu vergeben hat und zwar das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse für seine hervorragenden Verdienste um das Kriegervereinswesen. Das Verdienstkreuz 2. Klasse wurde dem Kameraden Heinrich Kumpmann verliehen, der ebenfalls jahrzehntelang dem Verein treue Gefolgschaft leistete. Namens der Geehrten dankte Kam. August Schriever in bewegten Worten. Dann wurde vom Führer des Vereins, Kam. Wenn der neue Vorstand bekannt gegeben. Es wurden bestimmt Kam. Gust. Zimmermann zum stellvert. Führer, Kam. Wilh. Wienbruch zum 1. Schriftwart, Kam. Alfred Benninghaus zum stellv. Schriftwart, Kam. Rudolf Cramer zum 1. Geldverwalter und Kam. Wilh. Funke zum stellvert. Geldverwalter. In den Vorstandsrat wurden berufen: Ernst Schröder, Emil Wirth, Heinz Kumpmann, Aug. Schafhirt, Paul Cannon, August Benninghaus, Rudolf Wermes, Ernst Bremder und Wilhelm Sure. Unter Punkt 3 der Tagesordnung wurde über das am Samstag, dem 9., Sonntag, dem 10. und Montag, dem 11. d. M. zu Gunsten der Winterhilfe stattfindende Preisschießen im Lokal Bastian gesprochen. Die Veranstaltung wird vom Wehrverein und Schützenverein gemeinsam aufgezogen. Von Seiten des Wehrvereins wurden 5 Kameraden bestimmt, an der Ueberwachung des Schießens teilzunehmen. Der Punkt 4 „Festangelegenheiten“ wurde dahingehend erledigt, daß man beschloß, den gemüthlichen Abend fallen zu lassen und dafür im nächsten Jahre das Stif-tungsfest groß aufzuziehen. Es wurde bekannt gegeben, daß 13 neue Kameraden in den Verein aufgenommen wurden. Damit ist der Verein jetzt 154 Mitglieder stark. Unter Punkt 6, Verschiedenes, wurden noch mancherlei Fragen erledigt und besprochen. Bemerkenswert sind die Fragen betreffs der HJ-Häuserdenkmünze, Beschaffung von Mitgliedsarten, Galenkreuzbinden und Bestimmungen bezügl. des Abzeichens für 25jährige Mitgliedschaft und der Beschaffung der Bundesflagge des HJ-Häuserbundes. Die Bundesflagge wird für die Vereine des Kreisverbandes geschlossen bestellt und wahrscheinlich im Januar 1934 geliefert. Weiterhin wurde Bericht über die Kriegerwohlfahrtskasse erstattet. Alle Kameraden werden gebeten, ihre Mitgliedsarten für kurze Zeit an den Schriftwart des Vereins abzugeben, damit die Stammsrolle vervollständigt werden kann. Die Versammlung wurde mit einem Segen auf den Ehrenvorsitzenden des HJ-Häuserbundes General-feldmarschall von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen.

Nah und Fern

— * Das „Volksdeutsche Weihnachtslicht“. Auf Veranlassung des Reichsführers des BDM soll in diesem Jahre ein schöner und ernster Gedanke verwirklicht werden. Dr. Hans Seiner hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß an jedem deutschen Weihnachtsbaum ein „Volksdeutsches Weihnachtslicht“ brennen soll, das an die Brüder draußen erinnert, die zu gleicher Zeit das deutsche Weihnachtsfest rings in aller Welt begehen.

— * Kommunistische Geheimdruckerei entdeckt. Bei den im Laufe der letzten Wochen in Lübeck verhafteten 33 Personen, die der Vorbereitung zum Hochverrat überführt worden sind, wurden vielfach kommunistische Heftzettel vorgefunden, die augenscheinlich in Lübeck hergestellt waren. Nimmere ist es der Geheimen Staatspolizei gelungen, die Druckerei auf dem Vorwerfer Gelände in zwei Bretterbuden zu entdecken. In diesen Buden fand man sorafällig in Kisten verpackt und mit Säden zugebedt eine Schreibmaschine, einen modernen Vervielfältigungsapparat, Wachsplatten, Papier und Druckerwärze. Weiter entdeckte man drei Stempel der kommunistischen Organisation und mehrere rote Fahnen mit Sowjetabzeichen.

— * Mit der Familie in den Tod gegangen. Der Berufsschuldirektor der Herforder gewerblichen Berufsschule, Brinmann, wurde in seiner Wohnung mit Frau und Sohn gasvergiftet aufgefunden; es liegt Selbstmord vor.

— * 600 polnische Gutsböse unter dem Hammer. Im Dezember kommen im Wilnaer Gebiet etwa 600 Gutsböse wegen Überschuldung bei der Wilnaer Bodenbank unter den Hammer. Diese Bodenbank und die mit ihr verwandten Kreditanstalten haben im laufenden Jahre bereits ungefähr 1000 Landgüter wegen Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit zur Auktion gebracht.

— * Dampfer mit 28 Mann gesunken. Bei Hakodate (Japan) ist der japanische Dampfer „Sanomaru“ gesunken. Die Besatzung von 28 Mann ist ertrunken.

○ **Selbstmord im Flugzeug.** Einen Selbstmord mit dem Flugzeug beging die in den Millionärskreisen Floridas sehr bekannte Frau Louise Stanton. Aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten ließ sie sich auf dem biesigen Flughafen eine Maschine, flog damit auf das Meer hinaus, bis der letzte Tropfen Benzin verbraucht war, und ließ die Maschine dann in die Fluten stürzen. Von der Lebensmüde ist keine Spur gefunden worden.

Grundlagen neuzeitlicher Ernährung.

Neuere Auffassungen in der Diätetik.

Der bekannte Forscher und Arzt Geheimrat von Krehl, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Heidelberg, hielt in Stuttgart einen fesselnden Vortrag über Grundfragen neuzeitlicher Ernährung. Er führte u. a. aus: Zur Erhaltung der Lebensvorgänge benötigt der menschliche Körper Nahrung von bestimmter Art und Menge. Zwar essen die Menschen nicht gleich viel, aber das eigene Gefühl gibt hier einen richtigen Anhalt. Folgt der Mensch, ohne nachzudenken und ohne Beeinflussung von außen diesen Empfindungen, und hat er, was er essen will und zu essen gewohnt ist, so bleibt bei der großen Mehrzahl der Menschen der Ernährungsstand und das Gewicht annähernd unverändert, und der Mensch fühlt sich gesund. Dies ist eine der wunderbarsten Einrichtungen, die es am lebenden Organismus gibt. Wer aus Freude am Essen und Trinken das Sättigungsgefühl dauernd übergeht, bei dem entwickelt sich Fettleibigkeit und durch sie eine völlige Veränderung der inneren Stoffwechselverhältnisse, da sie auch eine völlige Veränderung der Wärmeregulation mit sich bringt. Wenn jeder der Stimme der eigenen Natur folgt, so bleibt er mit Wahrscheinlichkeit in dem richtigen Ernährungsstande.

Eine wichtige Rolle in dem Wandel der Nährstoffe spielt das Eiweiß, da es auch die chemischen Regler im Leibe zu ersetzen hat, die in kleinen Mengen so wirksamen Hormone. 80 bis 100 Gramm Eiweiß benötigt der Mensch aller Rassen und Stämme pro Tag. Es ist erstaunlich, wie einheitlich diese Zahl herauskommt, obwohl die Bedürfnisse der Mitglieder der einzelnen Völker, ihre Lebensformen und vor allem die Art ihrer Nahrung so außerordentlich verschieden sind. Dieses vollwertige Eiweiß findet sich in erster Linie in Fleisch, Eiern, Milch, Käse, Kartoffeln, Hülsenfrüchten.

Die Frage, ob Fleischnahrung oder vegetarische Kost vorzuziehen sei, entschied Geheimrat von Krehl nach seinen Erfahrungen dahin, daß fleischlose Kost die Gefahr zu geringer Eiweißzufuhr in sich birgt. Mangel an Eiweiß führt jedenfalls bei vielen Menschen, die an mittlere Eiweißmengen gewöhnt sind, Entkräftung herbei, da u. a. Mattigkeit und Gleichgültigkeit. Wohl muß man bei gewissen krankhaften Zuständen mit dem Fleischgenuss vorsichtig sein, aber im allgemeinen wird bei Zufuhr von 100 Gramm Eiweiß täglich durchs Fleisch die richtige Eiweißzufuhr des Körpers erreicht. Übermäßige Eiweißaufnahme ist nicht nötig, aber andererseits ist es nicht nützlich, unter das mittlere Maß zu gehen. Es ist unvorsichtig, auf Grund von Theorien, die unser kleiner Verstand bildet, in die Natur hineinzuexperimentieren.

Milch als Senderin aller Nährstoffe ist für die Gesamternährung höchst wichtig. Die Vitaminfrage wird für die Ernährungsfrage oft viel zu wichtig genommen. Bei

normaler Ernährung nimmt der Mensch ausreichend Vitamin zu sich. — Die Frage „Knochen- oder Weizenbrot?“ entschied Geheimrat von Krehl dahin, daß es keine Pflicht ist, überhaupt mehr Brot, vor allem Roggenbrot und Mischungen von Roggenmehl und anderen heimischen Mehlen zu genießen.

Weidwerk und Fischweid im Dezember.

Die ungewöhnlich milde Witterung und die stark eingegrünten Winterjagden haben zum Gedeihen der Hasen, die in diesem Jahre zahlreich vorhanden sind, viel beigetragen. Manche Jagdherren haben auch bereits im November Treibjagden abgehalten, weil da noch leichter die erforderlichen Jagdgäste zu beschaffen sind als später im Dezember, wenn überall die Hasenschlächten stattfinden. Aber zum richtigen Jagdwetter gehören Frost und Schnee. Dann läuft der Hase und läßt sich treiben, während er bei nassem Wetter so fest liegt, daß er sich auf den Kopf treten läßt, und losgemacht, mit Vorliebe durch die Treiberfelle zurückgeht, um sich bald wieder einzuschließen. Interessanter sind unstreitig die Waldtreiben, wenn sie auch nicht so große Strecken ergeben wie die Feldtreiben, weil sie an die Treffsicherheit der Schützen große Anforderungen stellen. An schmalen Schneefeldern tut man gut, die Jäger ziemlich dicht anzustellen und nur nach einer Seite schießen zu lassen. Aber auch dann kann man den Krummen, oder das blühschnell hinüberfliegende Kaninchen nur durch einen glücklichen Schnappschuß erwischen. Dafür sind die Kesseltreiben auf dem Felde sozusagen lustiger, denn man sieht die aufgeschreckten Hasen im Kessel hin- und herlaufen und öfter ein Männchen oder einen Keckel machen, bis sie sich endlich entschließen, gegen die Menschenmauer anzustürmen, um sie zu durchbrechen. Wenn genügend Schützen und Treiber vorhanden sind, um große Kessel zu bilden, teilt man sie in zwei Parteien, von denen eine zu Wagen an die Stelle gebracht wird, wo der Ablauf zu beginnen hat. Das Eintreffen bis zum Schließen des Kreises muß möglichst still geschehen. Beim Vorrückens nach dem Mittelpunkt des umflossenen Baumes muß Disziplin gewahrt werden. Niemand darf aus der sich allmählich verengenden Kreislinie vortreten und die Nachbarn in einem Saal zurücklassen. Anständigerweise schießt man auch nicht auf einen schräg auf den Nachbarn zulaufenden Krummen, um ihm nicht sein Weidmannsheil zu schmälern. Das Signal, das beim enger gewordenen Kessel das Hineinschießen verbietet, muß streng befolgt werden. Ebenso das Signal, das die Treiber in die Mitte beordert. Dann muß sich jeder Schütze darauf gefaßt machen, daß die Treiber noch einige Hasen aufstöbern, die sich gedrückt haben und so fest liegen, daß sie buchstäblich herausgetreten werden müssen. Sie dürfen natürlich erst beschossen werden, wenn sie die Pette der Schützen passiert haben. Reicht die Zahl der Schützen und Treiber nicht zur Kesselbildung aus, dann muß man sich mit Vorbehalt treiben belassen. Sie haben den Nachteil, daß viele Hasen nach der Seite ausbrechen. Deshalb kann man die Mitte der Linie weitläufiger besetzen und dafür zwei bis drei Schützen auf die Seiten stellen, wo sie meistens oft zu Schutz kommen. Eine Nachsuche am nächsten Tage ist Ehrenpflicht jedes Jagdherren, denn auf jeder Treibjagd werden Hasen angefragt, die entweder eingehen oder dem Fuchs zum Opfer fallen.

In der Fischweid betätigt sich der Sportangler, solange das Wasser offen bleibt, in Norddeutschland noch immer mit dem Fang des Hechtes, und des Huchens in den südlichen Nebenflüssen der Donau. Wie die Statistik ausweist, ist neuer eine ganze Anzahl wohl meist ena-

tischer und amerikanischer Sportangler nach Deutschland gekommen, was durch die Zahl der von Ausländern gelösten Fischereischeine erwiesen wird. Sie haben bei den organisierten Sportanglern Deutschlands gastliche Aufnahme gefunden. Das ist ein beachtenswerter Erfolg der Reichsbahnzentrale für Verkehrswerbung, die in England und Nordamerika eine von mir verfaßte Broschüre über Deutschlands Fischreichum und Angelangelegenheiten in englischer Sprache verbreitet und zum Besuch der deutschen Gewässer eingeladen hat. Solche Besuche von Ausländern sind nicht nur zur Hebung des Fremdenverkehrs, sondern auch für die deutschen Sportangler wünschenswert, denn es gibt auch im Angelsport nichts Lehrreicherer, als die Geräte und die Methoden ausländischer Gäste kennenzulernen. Zu einem Austausch von Sportanglern verschiedener Länder ist es aber meines Wissens noch nicht gekommen.

Dr. Fritz Slowronnel.

Was man noch wissen muß.

Aushebung einer KPD-Zentrale in Ostpreußen.

Bremen. Durch Beamte der Geheimen Staatspolizei wurden in Moorburg, Kreis Aurich, 20 Kommunisten wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens festgenommen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um eine Gruppe des illegalen Rotfront-Kämpferbundes.

Sindenburg und Sittler Ehrenbürger von Neunkirchen.

Neunkirchen (Saargebiet). In der letzten Stadtratssitzung, in der sich die Deutsche Front konstituierte, wurde beschloffen, den Reichspräsidenten und den Reichslanzler zu Ehrenbürgern der Stadt zu ernennen.

Schwere Unwetterschäden im Piräus.

Athen. Ein furchtbares Unwetter richtete in den Flüchtlingslagern im Piräus großen Schaden an. 15 Holzhäuser stürzten ein, zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt. Das Regenwasser stand in den Straßen meterhoch. Viele Familien sind obdachlos geworden und flüchteten in die Kirchen. Mehrere Personen werden vermisst.

Engländer von spanischen Anarchisten ermordet.

Madrid. In Valencia überfielen vier Anarchisten das Geschäft eines Orangenausfuhrhändlers englischer Nationalität. Sie ermordeten den Inhaber und verwundeten zwei Angestellte.

Kommunistische Propagandazentrale im Warschauer jüdischen Krankenhaus.

Warschau. Im Laufe der seit einiger Zeit durchgeführten Polizeiaktion gegen den besonders unter dem Judentum stark verbreiteten Kommunismus wurden u. a. im jüdischen Krankenhaus in Warschau Hausdurchsuchungen vorgenommen und daraufhin über 50 Personen festgenommen. Einige hundert Kilogramm belastendes Material wurde gefunden. Damit ist erwiesen, daß sich im jüdischen Krankenhaus eine Zelle der Moskauer Komintern befand.

Japanischer Panzerzug zur Entgleisung gebracht.

München. An der Strecke Rintschau-München fand ein Gefecht zwischen einem japanischen Panzerzug und einer chinesischen Freischützereinheit statt. Der Panzerzug wurde zum Entgleisen gebracht, wobei sechs Wagen vollkommen zerstört wurden. 41 Chinesen und Japaner wurden getötet.

Panik unter den Juden Palästinas.

Jerusalem. Wie die Jüdische Telegraphenagentur meldet, hat das gegenseitige Anspannen und Anzeigen der Juden in Palästina einen solchen Umfang angenommen, daß unter den Juden wahre Panik herrscht. Die Polizei hat bekanntlich einen Geldpreis für jede Anzeige eines unberechtigten eingewanderten Juden ausgesetzt, und jeder Jude fürchtet jetzt, daß sein Nachbar ihn anzeigen wird.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

In unser Handelsregister A Nr. 509 ist heute bei der Firma Fr. Wilhelm Loh in Rotthausen bei Schalksmühle folgendes eingetragen:

Das Geschäft ist auf den Fabrikanten Erwin Loh in Rotthausen übergegangen.

Lüdenscheid, den 1. Dezember 1933.

Das Amtsgericht.

Stahlrohr-Sessel für Diele und Haus

Stahlrohr-Tische, Stahlrohr-Waschepfähle - Stahlrohr-Teppichklopfstangen empfiehlt

W. Kerspe, Halver i. W. Elberfelderstraße 7.

Bilderbücher

Malbücher

Beschäftigungs -

Spiele

Jugendschriften

empfeht:

Wilh. Bell jr. Halver

Landbund.

Sprechtag in Halver

am Mittwoch, den 6. Dezember 1933, nachm 5-6 Uhr.

Habe Donnerstagsmorgen hochtragende

Rübe

W. Schoppmann,

Linge b. Marienheide, Auf 312 Marienheide

Ski-Klub Halver.

Dienstag, den 5. ds. Mts., abds. 8.30 Uhr im Vereinslokal, Hotel zur Post

General-Versammlung.

Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.

Wir erwarten pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Briefpapier

lose und in Kartons Wilh. Bell jr., Halver

Zwangsversteigerung.

Auf Dienstag, den 5. Dezbr. 1933, vorm 10 Uhr werde ich in Halver, Wirtschaft „Hotel zur Post“ folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

- 1 Presse,
- 2 Bücherschränke,
- 1 Schrank,
- 1 Hahn u. 10 Hühner.

Lange, Obergerichtsvollzieher, Lüdenscheid, In der Landwehr Nr. 5.

Deutscher Schäferhund

auf den Namen „Wolf“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Joh. Schmidt, Ehringhausen.

Kampf gegen Hunger und Kälte



wenn jeder gibt, wird jeder haben

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten

WIR DRUCKEN FÜR SIE

Den Kundenkreis zu vergrößern und neue Absatzquellen zu erschließen, ist das Ziel jeder Propagandatätigkeit. Sie können nicht zielbewußt und erfolgreich werben ohne Drucksachen, die Kenntnis von den Waren und Erzeugnissen geben, die Sie verkaufen wollen.

Drucksachen aller Art

braucht heutzutage jeder Fabrikant und jedes Geschäftshaus. Lassen Sie Ihre Werbe-Drucksachen bei uns herstellen, Sie haben die Gewißheit nicht nur preiswert bedient zu werden, sondern auch Druckarbeiten von hoher Qualität und werbekräftiger Wirkung zu erhalten.

Lithdruckerei Wilh. Bell jr., Halver i. W.

WIR WERBEN FÜR SIE

Futtermittel!

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:

Erdnussmehl
Soyaschrot
Leinmehl
Rapskuchenmehl
Rapskuchen
Rheinlandschrot 1
große Weizenkleie
Balkenschrot
Steffenschrot
Metasschnitzel
Laktin
(bestes Kälberaufzucht-mittel)
Gerstenschrot
Futterweizen
Blatmais
Bruchmais
Geflügel- und aller Art, Kuchsalz, Viehfalz.
E. Zimmermann,
Dhl.-Rönfahl
Telefon Nr. 211 Rönfahl.

Ihre beste Freundin

Hella

Beyers Frauen-Illustrierte für 20 Pfennig wöchentlich bunt, billig, bildend

Romane und Novellen packend und lebenswahr - Theater und Film vor und hinter den Kulissen - Lebensregeln, zeitnah und beispielgebend - Mode und Kleider schön und praktisch - Schönheitspflege, Hauswirtschaft, Handarbeiten

Beyer - der Verlag für die Frau Leipzig C1 - Berlin



20 Pf.